

Dipl.-Hdl. Kristina Dreyer – kristina.dreyer@uni-bamberg.de
Dipl.-Hdl. Dipl.-Wirtsch.Inf. Marc Egloffstein – marc.egloffstein@uni-bamberg.de
Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Unterrichtserleben in Notebookklassen. Eine explorative Studie im kaufmännischen Unterricht

Ein wesentliches Merkmal der jüngeren technischen und sozialen Entwicklung ist die zunehmende Mediatisierung vieler Lebensbereiche und der Wandel hin zu einer digital geprägten Kultur, die vor allem jüngere Generationen berührt (vgl. „digital natives“) und neue Kompetenzen als Voraussetzung für Persönlichkeitsentwicklung, gesellschaftliche Teilhabe und Ausbildungs- und Erwerbsfähigkeit erfordert (BMBF 2009). Gleichzeitig bewegt sich die Institution Schule angesichts der globalen Beschleunigung von Lebens- und Arbeitsstrukturen heute mehr denn je in einem Spannungsfeld aus Rationalisierung und Individualisierung. Der Einsatz digitaler Medien in der Schule bietet die Möglichkeit, dieses Spannungsfeld situations- und adressatengerecht aufzulösen, neue Gestaltungsspielräume für Lern-Lern-Prozesse zu nutzen, dabei (bedingt) an die Lebenswelt der Schüler anzuknüpfen und somit zu einer Verstetigung von Bildungsbemühungen (Garhammer 1999, von Kopp 2001) beizutragen. Eine besondere Ausprägung der schulischen Mediennutzung stellen dabei die sog. Notebook-Klassen dar, in denen alle Schüler im Unterricht über einen eigenen Mobilcomputer verfügen. Weitgehend unbeantwortet blieb bisher allerdings, ob und inwiefern sich die resultierenden unterrichtlichen Lehr-Lern-Arrangements durch institutionalisierten Medieneinsatz verändern (Schaumburg, Tschackert, Prasse & Blömeke 2008). Zudem ist nur wenig darüber bekannt, in welchem Zusammenhang die mediengestützte Unterrichtsgestaltung mit dem emotionalen, kognitiven und motivationalen Erleben der Lehr-Lern-Prozesse steht.

In diesem Beitrag erfolgt daher zunächst eine Typisierung des Einsatzes von Notebooks im Unterricht auf der Basis vorliegender Videodaten. Ausgehend davon sollen mögliche Zusammenhänge zwischen den so erhobenen Sichtstrukturen („Nutzungsmustern“) und Erlebensdaten untersucht werden. Dabei ist insbesondere die emotionale Befindlichkeit der Lernenden im Prozessverlauf von Interesse (operationalisiert z.B. durch gefühlte Langeweile oder interessiertes Mitgestalten des Unterrichts), die einen Anhaltspunkt für die Erklärung von Lernleistungen und insofern einen wichtigen Indikator für die Beurteilung der Effektivität und Effizienz des Lehr-Lern-Handelns darstellt. Vergleichbare Untersuchungen existieren bereits für Unterrichtsprozesse ohne Computerunterstützung im berufsbildenden Bereich (Sembill, Seifried, Wuttke, Egloffstein & Rausch 2007).

Das der Analyse zugrunde liegende Datenmaterial stammt aus einer kürzlich abgeschlossenen Videostudie in einer kaufmännischen Schule in Nordbayern, die sich insbesondere der prozessorientierten Untersuchung des Unterrichtserlebens von Lehrenden und Lernenden und seinen Wechselwirkungen mit dem Unterrichtsgeschehen widmete. Dabei wurden insgesamt 56 Unterrichtseinheiten in den Fächern Rechnungswesen und Betriebswirtschaft in Klassen mit und ohne Notebook-Nutzung gefilmt und analysiert. Zur Erfassung des Unterrichtserlebens kam darüber hinaus die Continuous-State-Sampling-Methode mittels PDAs (Sembill, Seifried & Dreyer 2008) zum Einsatz, bei der das aktuelle

Unterrichtserleben von Lehrenden und Lernenden in engen zeitlichen Intervallen erhoben wird. Durch die Vielzahl der Messpunkte sind umfassende Befunde zur weiteren Aufklärung der Zusammenhänge zwischen Medieneinsatz, Unterrichtserleben und Lernerfolg zu erwarten.

Die Studie könnte somit einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung und –sicherung im Kontext der Nutzung von Medien in Schulen leisten und - in Konsequenz - die empirische Fundierung der im Notebook-Unterricht benötigten Mediendidaktischen Kompetenz (Herzig 2007) unterstützen. .

Literatur:

- BMBF (2009): Kompetenzen in einer digital geprägten Kultur. Bericht der Expertenkommission des BMBF zur Medienbildung. http://www.bmbf.de/pub/kompetenzen_in_digital_kultur.pdf, Stand: 01.07.09.
- Garhammer, M. (1999): Wie Europäer ihre Zeit nutzen: Zeitstrukturen und Zeitkulturen im Zeichen der Globalisierung. Berlin: Edition Sigma.
- Herzig, B. (2007): Medienpädagogik als Element professioneller Lehrerbildung. In: Sesink, W., Kerres, M., Moser, H. (Hrsg.): Jahrbuch Medienpädagogik 6, Wiesbaden: VS Verlag, 283-297.
- Schaumburg, H., Tschackert, K., Prasse, D. & Blömeke, S. (2008): Neuer Unterricht mit Neuen Medien? Ergebnisse einer Videostudie zum Einsatz mobiler Computer im Unterricht. Münster u.a.: Waxmann, 189-199.
- Sembill, D., Seifried, J. & Dreyer, K. (2008): PDAs als Erhebungsinstrument in der beruflichen Lernforschung - Ein neues Wundermittel oder bewährter Standard? In: Empirische Pädagogik 22 (1), 64-77.
- Sembill, D., Wuttke, E., Seifried, J., Egloffstein, M. & Rausch, A. (2007): Selbstorganisiertes Lernen in der beruflichen Bildung – Abgrenzungen, Befunde und Konsequenzen. In: bwpat 13.
- Von Kopp, B. (2001): Schulzeit im Vergleich. In: Hofmann, C., Brachet, I., Moser, V. & von Stechow, E. (Hrsg.): Zeit und Eigenzeit als Dimensionen der Sonderpädagogik. Luzern: Edition SZH, 363-377.